

Vortrag an den Ministerrat

Frühjahrstagung des IWF und der Weltbankgruppe

Von 19. bis 23. April 2022 habe ich an der Frühjahrstagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbankgruppe (WBG) teilgenommen. Erwartungsgemäß waren die Treffen des Development Committee (DC) und des International Monetary and Financial Committee (IMFC) von den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine überschattet. Die üblicherweise einvernehmlich verabschiedeten Kommuniqués scheiterten am Widerstand Russlands, der Konsens der übrigen DC- und IMFC-Mitglieder wurde in Erklärungen des Vorsitzes abgebildet. Ich führte zahlreiche bilaterale Gespräche vor allem mit Vertreterinnen und Vertretern des IWF, der Weltbankgruppe, des U.S. Federal Reserve System sowie des U.S. Department of the Treasury. Die Delegation der Oesterreichischen Nationalbank wurde von Gouverneur Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Holzmann angeführt.

Treffen der Coalition of Finance Ministers for Climate Action (CFMCA)

Am 19. April fand virtuell das 7. Treffen der Koalition der Finanzministerinnen und Finanzminister für Klimamaßnahmen statt. Diskutiert wurden die aktuellen klimapolitischen Herausforderungen, verschiedene Maßnahmen zur Emissionsreduktion und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die zentrale Rolle einer Kohlenstoffbepreisung und die in diesem Zusammenhang notwendigen multilateralen Ansätze. Dafür habe ich eine Videobotschaft übermittelt. Zum einen ging ich auf die nationalen Klimamaßnahmen und insbesondere die öko-soziale Steuerreform ein, zum anderen unterstrich ich die Notwendigkeit von globalen Maßnahmen und den Beitrag, den die CFMCA diesbezüglich leisten kann.

Treffen des Development Committee (DC)

Zentrale Themen der Diskussionen des Development Committee waren der russische Angriffskrieg in der Ukraine, die Sanktionen und weitere ökonomische Auswirkungen auf regionaler und globaler Ebene. Das Treffen befasste sich darüber hinaus auch mit dem Problem der zunehmenden öffentlichen Verschuldung und der Schuldentragfähigkeit in Entwicklungs- und Schwellenländern, mit den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie sowie mit den Folgen des Klimawandels in Entwicklungsländern. Die Gouverneure des DC wurden außerdem über den Umsetzungsstand der Maßnahmen der Weltbankgruppe zur Bekämpfung der COVID-19 Pandemie informiert.

Treffen des International Monetary and Financial Committee (IMFC)

Als zentrales Lenkungsgremium bestimmt das IMFC bei seinen halbjährlichen Treffen die strategische Ausrichtung und den Arbeitsplan des IWF. Ziel des Treffens ist es auch, auf höchster Ebene die dringlichsten weltwirtschaftlichen Probleme zu diskutieren.

Nachdem die globale Wirtschaft im Jahr 2021 noch um 6,1% gewachsen ist, erwartet der IWF für dieses Jahr und 2023 ein Wachstum von jeweils 3,5% -- eine Abwärtsrevision von 0,9 bzw. 0,3 Prozentpunkten gegenüber der letzten Prognose. Demgegenüber musste die Inflationsprognose deutlich angehoben werden: in den Industriestaaten wird für 2022 mit einer Preissteigerung in Höhe von 5,7% gerechnet. Für die Eurozone haben sich die Aussichten für dieses Jahr mit einem Wachstum von 2,7% deutlich verschlechtert.

Ein gemeinsames IMFC-Kommuniqué scheiterte am Widerstand Russlands. Der Konsens der übrigen IMFC-Mitglieder wurde allerdings in einer Erklärung des Vorsitzes abgebildet. Der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen gelten darin als wesentlicher Rückschlag für die Erholung der Weltwirtschaft. Steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise tragen zum Inflationsdruck bei, und die Volatilität der Finanzmärkte und Kapitalflüsse hat zugenommen. Angesichts der hohen Unsicherheiten, steigender Zinsen und der Rekordhöhe an globalen Schulden besteht eine erhöhte Gefahr von Zahlungsausfällen. In Verbindung mit Flüchtlingsströmen, Nahrungsmittelunsicherheit und Ungleichheiten kann hoher sozialer Druck entstehen. Gleichzeitig müssen bestehende Herausforderungen wie der Klimawandel dringend bewältigt werden.

In diesem Kontext werden aktive Politikmaßnahmen und internationale Zusammenarbeit eingefordert. Dem IWF kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

WBG-IWF Ministerial Roundtable for Support to Ukraine

Weltbank und IWF luden Ministerinnen und Minister sowie andere Internationale Finanzinstitutionen zu einem High-Level-Austausch zu möglichen weiteren Hilfsmaßnahmen für die Ukraine ein. Das BIP der Ukraine brach fast zur Hälfte ein und der öffentliche Sektor braucht u.a. dringend finanzielle Unterstützung, um die essenziellen Aufgaben der Versorgung aufrechtzuerhalten. Präsident Volodymyr Zelensky schaltete sich per Video aus der Ukraine dazu. Der ukrainische Premierminister Denys Shmyhal und Finanzminister Sergii Marchenko waren persönlich vertreten. Weltbank-Präsident David Malpass sagte umfassende Finanzhilfe zu, ebenso die Geschäftsführende Direktorin des IWF Kristalina Georgieva. Zahlreiche Länder sprachen ihre Solidarität mit der Ukraine aus und skizzierten ihre bi- und multilateralen Hilfsleistungen. Österreich bestätigte den bereits im April getätigten Beitrag von EUR 10 Mio. an den dafür von der Weltbank etablierten Geberfonds.

Unterzeichnungszeremonie Joint Vienna Institute (JVI)

Am 23. April 2022 habe ich gemeinsam mit der Geschäftsführenden Direktorin des IWF, Kristalina Georgieva, dem Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), Robert Holzmann, und dem Vize-Gouverneur der OeNB, Gottfried Haber, die seit 30 Jahren bestehende Zusammenarbeit am Joint Vienna Institute um weitere vier Jahre verlängert. Ich habe anlässlich der Unterzeichnung betont, dass durch das hervorragende und fortlaufend an die Erfordernisse angepasste Angebot an Schulungen in angewandter Wirtschaftspolitik für Expertinnen und Experten aus der öffentlichen Verwaltung in den Zielregionen des JVI, unseren Nachbarregionen, ein wichtiger Beitrag für stabile und nachhaltige Rahmenbedingungen geleistet wurde und weiterhin geleistet werden kann.

Bilaterale Gespräche

Auf Weltbankseite traf ich Axel van Trotsenburg, den World Bank Managing Director of Operations. Ich begrüßte das rasche Soforthilfepaket der Weltbankgruppe in Höhe von USD 3 Mrd. an bisher mobilisierten Finanzmitteln, welche auch einen Beitrag Österreichs in Höhe von EUR 10 Mio. an nicht-rückzahlbaren Zuschüssen enthalten. Darüber hinaus betonte ich die ausgezeichnete bisherige Kooperation zwischen den Institutionen der Weltbankgruppe und Österreich und sprach die Bedeutung des Standortes der Weltbankgruppe in Wien an.

Mit Makhtar Diop, Managing Director der Internationalen Finanzkorporation (IFC), Carmen Reinhart, Vizepräsidentin für Entwicklungsökonomie und Chefökonomin der Weltbank, und Anna Bjerde, Vizepräsidentin für die Region Europa und Zentralasien, hielt ich weitere bilaterale Treffen ab. Im Zentrum aller Gespräche stand der Unterstützungs- und Finanzierungsbedarf aufgrund der regionalen und globalen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine. Weitere Gesprächsthemen waren Inflation, Nahrungsmittelsicherheit, öffentliche Verschuldung und das Risiko einer Schuldenkrise.

Auf IWF-Seite gab es Treffen mit dem neuen Chefökonom Pierre-Olivier Gourinchas sowie mit Jeff Franks (für Österreich zuständiger Mission Chief), Tobias Adrian (Financial Counsellor) und schließlich Alfred Kammer (Leiter des European Department). In allen Gesprächen standen die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auf Europa und Österreich, aber auch die aktuellen Preissteigerungen im Vordergrund. Im Zentrum des Gesprächs mit Dominique Desruelle, dem Leiter des Institute for Capacity Development, stand die erfolgreiche Zusammenarbeit des IWF mit Österreich im Joint Vienna Institute.

Am Rande der Jahrestagung traf ich außerdem Jerome Powell, den Chairman des US Federal Reserve System und die Leiterin des Office of Foreign Assets Control (OFAC) im US Department of the Treasury, Andrea Gacki.

Ich stelle daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

16. Mai 2022

Dr. Magnus Brunner, LL.M.
Bundesminister